

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	38 (1931)
Heft:	10
Rubrik:	Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat August 1931

Konditioniert und netto gewogen	August		Jan./Aug.	
	1931	1930	1931	1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,295	1,764	16,675	17,297
Trame	457	317	5,867	6,248
Grège	2,266	10,673	58,053	59,647
Divers	—	—	177	7,865
	4,018	12,754	80,772	91,057
Kunstseide	151	—	9,747	1,154

Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	1,140	—	340	400	—
Trame	170	—	100	—	—
Grège	660	—	60	40	—
Schappe	—	25	50	400	—
Kunstseide	1,505	33	478	384	—
Divers	10	10	10	—	—
	3,485	68	1,038	1,224	—

Brutto gewogen kg 1499.

Der Direktor:
J. Oerfli.

BASEL, den 31. August 1931.

ist. Die Produktion wird nach den Absatzmöglichkeiten kon-
tingentiert, was im Inlande ja schon seit einigen Jahren der
Fall war. Man erwartet, daß das neue Kartell dazu beitragen
wird, wieder gesunde Verhältnisse auf dem Weltkunstseiden-
markt zu schaffen.

Polen.

Umstellung der Tuchfabriken auf Seidenfabrikation. Da
der Tuchabsatz stark zurückgeht, haben sich zahlreiche Tuch-
fabrikanten im Lodzer Textilbezirk auf die Herstellung von

Seidenwaren umgestellt. Diese werden überall stark gesucht.
Sowohl die Kunstseiden- als auch die Seidenindustrie hat sich
gut entwickelt. PP.

Tschechoslowakei.

Beschäftigungsrückgang in der Textilindustrie. T. K. Der
Beschäftigungsgrad in der ostböhmisches Textilindustrie hat
sich in den letzten Monaten ständig verschlechtert. Nach dem
letzten Bericht ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter auf
40,000 gesunken, wobei ein Arbeiter größtenteils nur einen
Stuhl gegenüber zwei und drei in früheren Jahren bedient,
und die wöchentliche Arbeitszeit zwischen 36 und 43 Stunden
schwankt. In der gleichen Zeit des Jahres 1929 wurden noch
50,000 Arbeiter beschäftigt, bei Vollbetrieb der Maschinen
und mehreren Arbeitsschichten. In den Spinnereien werden
gegenwärtig sogar ganzwöchige Arbeitspausen eingelegt. Fast
die Hälfte aller dem Kollektivvertrag angeschlossenen ost-
böhmisches Textilbetriebe arbeiten stark eingeschränkt.

Japan.

Aus der japanischen Seidenindustrie. Bekanntlich hat die
japanische Regierung bedeutende Mittel zur Verfügung ge-
stellt, um die im Lande liegenden Rohseidenvorräte (es handelt
sich zurzeit um einen Stock in der Höhe von rund 100,000
Ballen) nicht verschleudern zu müssen. Diese Seidenmenge ist
dena auch dem Verkehr vorläufig entzogen, bedeutet jedoch
eine ständige Gefahr inbezug auf die Preisgestaltung und es
ist infolgedessen begreiflich, daß nach Mitteln und Wegen
gesucht wird, um diesen gewaltigen Posten auf unschädliche
Weise loszuwerden. Wie das Mailänder Ente Nazionale Se-
rico in seinen wöchentlichen Berichten meldet, wird, um für
die Naturseide eine neue Verwendungsmöglichkeit zu schaffen,
in Japan nunmehr der Versuch gemacht, Gewebe aus
Seide auch für Männerkleidung anzufertigen; dabei
wird an Ersatz für die wollenen Kleiderstoffe gedacht. Bisher
sollen schon 21 Qualitäten hergestellt worden sein, und zwar
auch solche für Winterkleider. Als besonderer Vorteil dieser
neuartigen Gewebe wird hervorgehoben, daß sie leichter sind
als Wollstoffe, daß sie nicht unter dem Ungeziefer leiden, leicht
zu waschen und im Winter warm und im Sommer frisch sind,
keinen Staub aufnehmen usw. Die Erzeugung ist bisher aller-
dings nur in kleinem Umfange aufgenommen worden. In
diesem Zusammenhang wird ferner mitgeteilt, daß auch in
Italien Kleiderstoffe für Herren aus Seide hergestellt wer-
den, die an die Stelle der gebräuchlichen Wollstoffe treten
sollen.

ROHSTOFFE

Die Katastrophe auf dem Weltbaumwollmarkt.

T. K. Als die deutsche Regierung das Angebot des Federal
Farm Boards in Washington bezüglich der kreditweisen Be-
lieferung mit 800,000 Ballen Baumwolle im Werte von 40
Millionen Dollar ablehnte, hat sie durchaus richtig gehandelt.
Der damals schon recht niedrige Preis ist nämlich inzwischen
noch bei weitem unterboten worden. Die Lokopreise in New
Orleans sind Ende August auf 6,65 Cents per lb gesunken,
gegenüber 8,41 Cents Mitte des Monats. Damit ist ein Re-
kordtiefstand erreicht worden, der seit 1899 nicht mehr unter-
boten worden ist. Hervorgerufen worden ist dieser neue
Preissturz durch den jüngsten Bericht des Washingtoner Acker-
baubüros vom 8. August, der eine Ernte von 15,584,000 Ballen
gegenüber 13,932,000 Ballen im Vorjahre und 14,828,000 Bal-
len vor zwei Jahren annimmt.

Der Ertrag per Acre ist allein um 38,1 lb von 147,7 lb
in der Vorsaison auf 185,8 lb gestiegen. Damit ist das beste
Vorkriegsniveau beinahe wieder erreicht worden. Für die Jahre
1909/13 ergab sich nämlich ein Durchschnitt von 182 lb per
Acre. Die Produktionskosten haben sich dadurch
enorm verbilligt; auch gegenüber der Vorkriegszeit, denn die
Ausgaben für die Bewässerung, die Arbeitskräfte und das Saat-
gut sind stark zurückgegangen. Wenn nun auch die Schätzungen
für den 8. August einen Ernteertrag von 15,584,000 Ballen
ergeben, so ist damit natürlich noch nicht gesagt, daß diese
Menge auch tatsächlich entkörnt werden wird. Das Wetter

wird noch eine große Rolle bis zur Ernte spielen, und ein
schlechter Sommer könnte das Ergebnis beeinträchtigen. Aller-
dings nicht in dem Umfange, daß an dem Rekordüberschuß
dieses Jahres etwas Wesentliches geändert werden könnte.
Bisher beträgt der Ueberschuß aus der alten Ernte immer noch
9 Millionen Ballen. Für das nächste Erntejahr werden nach
dem letzten Bericht also rund 25 Millionen Ballen zur Ver-
fügung stehen. Auf der anderen Seite erreicht aber der Ver-
brauch nur höchstens 11 Millionen Ballen, so daß also für
das neue Erntejahr ein Gesamtüberschuß von 14 Millionen
Ballen Baumwolle zu erwarten ist.

Es ist unter diesen Umständen verständlich, daß sich das
Farm Board zu drakonischen Maßnahmen gegen
den unerwünschten Baumwollsegen entschlossen
hat. Es hat den Baumwolle anbauenden Staaten vorgeschlagen,
ein Drittel der gegenwärtigen Anbaufläche ein-
fach zu vernichten. Jede dritte Furche in den Baum-
wollfeldern soll unterpflügt werden, und das Farm Board ist
davon überzeugt, daß diese Anbaueinschränkung, wenn sie
sofort vorgenommen wird, den Farmern nur Nutzen bringt.
Man will diesen Nutzen in den höheren Preisen für die gegen-
wärtige und zukünftige Ernte und in den Ersparnissen für
Pflückung und Entkörnung erblicken. Die Vernichtung der
Anbaufläche soll spätestens am 1. September begonnen und
am 15. September beendet werden. Das Programm des Farm

Boards sieht aber noch weitere Stützungsmaßnahmen vor. So will man den Baumwoll-Stabilisierungsgesellschaften nicht erlauben, vor dem 31. Juli 1932 etwas von ihrem Besitz zu veräußern und weiterhin darauf dringen, daß die Genossenschaften, die von ihnen unterstützt werden, eine gleiche Haltung bezüglich der Vorräte aus dem Jahre 1930 annehmen. Auf diese Weise will man eine Verringerung des gesamten Baumwollvorrates um mindestens vier Millionen Ballen erzielen.

Ob die Vernichtungspläne wirklich zur Durchführung kommen, erscheint noch zweifelhaft. Das Projekt ist jedenfalls eine Verzweiflungsmaßnahme, gegen die sich das gesunde Wirtschaftsempfinden der ganzen Welt sträubt. Zu der gleichen Zeit, wo in Deutschland und anderen Ländern viele Menschen nicht mehr in der Lage sind, sich wärmende Kleidungsstücke für den Winter zu besorgen, kann man es nicht verstehen, daß Werte, die zu billigen Preisen an die Masse zur Verteilung kommen sollten, einfach vernichtet werden, ohne noch irgendwelchen Nutzen zu bringen. Man darf aber trotzdem nicht übersehen, daß es sich bei den angekündigten Plänen tatsächlich um die einzige Möglichkeit, die noch zur Stabilisierung des Baumwollmarktes geblieben ist, handelt. Die bisherigen Anbaueinschränkungsmaßnahmen haben sich als völlig unzulänglich erwiesen. Außerdem tritt Rußland in diesem Jahre mit mindestens zwei Millionen Ballen Baumwolle an den Weltmarkt heran, und damit wird der Ueberfluß noch vergrößert. Baumwolle kostenlos an die minderbemittelte Bevölkerung

zu verteilen, kann dem Baumwollhandel nichts helfen, denn dann wird ja natürlich auch die Absatzmöglichkeit für den Rest verringert. In Deutschland ist man natürlich nicht an hohen Baumwollpreisen interessiert, wohl aber an stabilen. Der jetzige Zustand hat überall zu einer völligen Deroute in der Baumwollspinnerei und -weberei geführt. Solange die Preise beständig sinken und keinerlei Aussicht auf Besserung vorhanden ist, halten die Käufer naturgemäß aufs äußerste mit ihren Eideckungen zurück, und darunter leidet der ganze Geschäftsgang. Wie aus den Kreisen der deutschen Baumwollindustrie berichtet wird, hat ja schon die zweite Julihälfte einen außerordentlichen Auftragsrückgang gebracht, und das Geschäft bestand nur noch in der Abstoßung von Lagerposten, während keinerlei langfristige Aufträge mehr eingingen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Opposition gegen den Baumwollvernichtungsplan. T. K. Der Vorschlag des Federal Farm Boards an die Gouverneure von 14 Baumwollstaaten, der dahin ging, daß ein Drittel der Baumwollanbaufläche vernichtet werden sollte, hat nicht viel Gegenliebe gefunden. Bisher sind von den Gouverneuren von sieben Staaten offizielle Erklärungen abgegeben worden, die eine strikte Ablehnung des Planes darstellen. Von den restlichen sieben Staaten haben sich bisher nur drei für den Plan ausgesprochen, während die Antwort der übrigen vier Staaten noch aussteht.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Lunometrie.

Eine rationelle Garn- und Gewebepprüfung. Von Otto Pennenkamp, Wuppertal-Barmen.

Die Lunometrie ist zu einem modernen textilwissenschaftlichen und textilpraktischen Begriff geworden, handelt es sich doch um ein rationelles, zeitsparendes, exaktes, objektives und organisch aufgebautes mechanisches Prüfverfahren für Textilien aller Art, hauptsächlich für Gewebe, Maschengebilde, Garne usw. Kein Geringerer als Professor Dr. Paul Heermann, Berlin-Lichterfelde, der frühere Vorsteher der Textilabteilung am Staatlichen Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem, hat diesen Begriff nach dem Namen des Erfinders und Herstellers, Peter Luhn in Wuppertal-Wichlinghausen, geprägt und die Methode selbst wie auch die wissenschaftlichen Grundlagen in dem im Dezember 1930 neu erschienenen Werke über: „Mikroskopische und mechanisch-technische Textiluntersuchungen“ eingehend geschildert. Deshalb dürfte alle Textilfachleute die praktische Seite der Lunometrie, die im folgenden erörtert wird, besonders interessieren.

Grundlage der Lunometrie ist das Lunometer, ein selbsttätiger Faden- und Maschenzähler, Gewebeprüfer, Rietprüfer Glanzmesser und Einzelfadendickenmesser. Es besteht aus einer ziemlich starken, facettierten Spiegelglasscheibe, auf deren Unterseite ein Liniensystem angebracht ist. In Verbindung mit Randskalen, die die Ziffern für englischen Zoll, französischen Zoll und Zentimeter enthalten, stellt dieses sehr präzise optische Instrument ein Meßwerkzeug für die verschiedensten Textilzwecke dar. Man kann die Fadendichten für Gewebe aller Art in den vorgenannten Maßen in wenigen Augenblicken ablesen. Es erscheint nämlich nach Auflegung dieses Instrumentes auf dem Gewebe eine aus Wellenlinien und Linienkurven bestehende Interferenzfigur. Unter Interferenzen versteht man in diesem Falle die Erscheinungen, die durch die Brechung der Lichtstrahlen durch ein engmaschiges Liniensystem auf einer Textilware hervorgerufen werden. Die Unterschiede zwischen den auf dem Lunometer angebrachten feinen Linien und den Fadenkreuzungen, -Flechtungen, -Schlingen, -Maschen, -Krümmungen, -Zwirnungen usw. bewirken durch die damit verbundene Lichtbeugung, daß auf dem zu untersuchenden Textilprodukt ein Interferenzbild erzeugt wird, welches in seiner Gestalt dem bekannten Moireeffekt gleicht und ovale, elliptische, kreisförmige, hyperbolische oder parabolische Form annimmt. An der Stelle, wo sich die Kurven der Interferenzfigur scheitern, wird die Dichtenziffer abgelesen. Mit Hilfe einer Umrechnungstabelle lassen sich im Bereiche von

25 bis 480 Fäden per englischen Zoll die Einstellungen für französische Linien und für Krefelder Feine feststellen. Durch Verschieben des Instrumentes kann man an jeder Stelle des Gewebes Ablesungen hinsichtlich der Fadendichte und der Gewebestruktur vornehmen.

Plötzliche Veränderungen in der Fadenzahl zeigen sich in einer Knickung der Wellenlinien der Interferenzfigur. Wechselt die Fadendichte innerhalb einer Stelle, so verlaufen die Linien zum Teil in paralleler Richtung zur Skala. In ähnlicher Weise lassen sich Fadenverlagerungen, Fadendickenschwankungen, unregelmäßige Fadenstellen usw. leicht und in wenigen Sekunden registrieren. Außer Geweben, maschenartigen Gebilden usw. können mit dem Lunometer u. a. Webeflächen, Fadenflächen, Einzelfäden, Drahtsiebe, Spiralen, Gewinde usw. gemessen werden.

Die Glanzmessung mit Hilfe des Lunometers geschieht derart, daß man das Instrument querseitig im spitzen Winkel auf das Prüfmaterial stellt und ein Standardmuster nebenlegt. Die Konformität bzw. die Abweichung der Interferenzlinien von Ausfall- und Musterware sind für die Beurteilung der Glanzstufung ausschlaggebend.

In Verbindung mit anderen Apparaten lassen sich mit dem Lunometer fast sämtliche mechanischen Textilprüfungen durchführen. So ist der Lunometer-Illuminator zum Durchleuchten von Geweben, Maschengebilden, Farbenmustern oder Fadenflächen bestimmt. Der Apparat besteht aus einem Kasten aus massivem Dunkel-Eichenholz, in welchem sich ein Spiegel befindet, durch den das in der angehängten Messingkapsel untergebrachte Soffitenlicht nach oben durch die Spiegelscheiben des Auflagetisches reflektiert wird, und zwar in Form von fein zerstreutem Tageslicht infolge Zwischenschaltung verschiedener Gläser. Unter ständig gleichbleibenden Beleuchtungsvoraussetzungen können sogar die feinsten Gewebeteile deutlich beobachtet werden. Bei farbiger Durchleuchtung kommen manche der beschriebenen Untersuchungsgegenstände viel kontrastreicher zur Erscheinung. Mit dem Lunometer-Farbensucher, der auf einer Doppelglasplatte 13 verschiedene Farbtönen enthält, ist verhältnismäßig schnell und einfach die bestgeeignete Durchleuchtungsfarbe festzustellen. Man legt den Farbensucher auf die Durchleuchtungsfläche des Illuminators. Das darüber angeordnete Gewebe zeigt sofort bei der Durchleuchtung die am besten verwendbarste Farbe, die so-